

# Baugewerkschaft

## Organ des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter Deutschlands

Erscheint jeden Sonntag. Abonnementspreis vierteljährlich 3 Mark (ohne Bestellgeld). Zu beziehen durch jede Postanstalt. + Redaktionschluss: Montag morgens 8 Uhr

Geschäftsstelle und Schriftleitung  
Berlin-Lichtenberg, Am Stadtpark 2-3

Anzeigenpreis: Inserate 3 Mark, Reklame 9 Mark, für Versammlungsanzeigen 50 Pf. pro Zeile. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Tage vor Erscheinen jeder Nummer

### Freudige Arbeit.

Was scheidet Menschen von Maschinen?  
Ist Arbeit nicht ihr schön' Gebot?  
Solange die Kraft reicht: Arbeit, Arbeit,  
Und dann Zerfall, Vernichtung, Tod?

Jawohl, Maschine ist der Sklave,  
Der rächgepeitscht und hungerwild,  
Von Neid und Habgier angeflacht,  
Nur Fronen stumpfen Blicks erfüllt.

Der Mensch allein schafft freie Arbeit,  
Der freie Mensch die freie Tat!  
Der in der Brust den Adel spürt,  
Den Stolz des freien Manns im Staat.

Er weiß, die Arbeit ist das Leben,  
Und schafft, himmelwärts den Blick,  
Daß Tat ist Pflicht und Menschenwürde,  
Und freud'ge Arbeit höchstes Glück!

G. Rosenthal

### Das Gebot der Pflichterfüllung

Nach schweren inneren seelischen Kämpfen hat die Mehrheit des deutschen Reichstages die Forderungen der Entente angenommen und die neugebildete Reichsregierung mit dem Reichkanzler Wirth an der Spitze die Annahme des Ultimatum's den gegnerischen Regierungen mitgeteilt. Dieser Schicksalstag eröffnet für unsere ganze Volksgemeinschaft eine neue Zeitperiode. — Leben wir ohnedies schon in einer überaus schnelllebigen Zeit, wo der Faden der Weltgeschichte mit eilender Geschwindigkeit abläuft, so haben doch ganz besonders die Ereignisse der letzten drei Jahre ganz Europa bis in die tiefsten Fugen hinein erschüttert: Noch im Frühjahr 1918 stehen die deutschen Heere tief im Herzen Frankreichs — im Begriff, durch einen letzten Stoß die Entscheidung für Deutschland zu fällen. — Heute, nach dem Verlaufe von drei Dutzend Monaten, das Deutsche Reich völlig zerschmettert, großer Landesteile beraubt, getrennt von Millionen Volksgenossen, der Willkür jedes böswilligen Nachbarn wehrlos ausgeliefert! Und im Innern? Mehr zersplittert und zerpalten denn je! In solch einer Situation steht die Annahme des Ultimatum's, das eine schwerste Schicksalsstunde für uns bedeutet.

Die Annahme ist erfolgt, die entscheidende Frage lautet jetzt: Wird es uns gelingen, die Forderungen zu erfüllen? Von voraherein steht fest, und es ist wichtig, daß keine Unklarheit darüber herrscht: Das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit ist nicht nach der Unterzeichnung fest entschlossen alle Kräfte, Leib und Leben daran zu setzen, die übernommenen Verpflichtungen auch zu erfüllen. Auch wenn wir persönlich noch so sehr davon überzeugt sind, daß eine Uebermacht unser Volk vergewaltigt, so verpflichtet uns dennoch unsere Unterschrift zur Erfüllung bis zum äußersten.

Volle Leistung unserer Verpflichtungen ist jetzt also das Gebot der Stunde! Eine gewaltige Last wird hiermit einem verarmten und geschwächten Volke auferlegt. Die ordentlichen Ausgaben des Deutschen Reiches betragen für das Jahr 1920 zirka 40 Milliarden Mark, dazu kommen 52,6 Milliarden Mark außerordentliche Ausgaben, das macht zusammen die Riesensumme von 92,6 Milliarden Mark, und davon konnten nur 39,1 Milliarden durch Einnahmen gedeckt werden. Die Annahme des Ultimatum's legt uns nun über diese Lasten hinaus weitere auf. Neben einer 26prozentigen Ausfuhrabgabe sollen zunächst zwei Milliarden Goldmark jährlich gezahlt werden, d. h. zirka 30 Milliarden Papiermark.

Wie soll das geschafft werden? Die breiten Schichten des Volkes sind bereits bis über ein erträgliches Maß hinaus angespannt. Ein zehnprozentiger Abzug von einem Lohn und Gehalt, das gerade zur Deckung des Existenzminimums ausreicht, „soll“, ist doch gewiß bereits recht hart. Eine weitere Be-

lastung und Beschneidung des Lohnes muß mehr oder weniger zu einer Verelendung des deutschen Volkes führen. Das aber bedeutet wesentliches Sinken der Arbeitsleistung, was ja gerade vermieden werden muß. Produktionssteigerung ist mit allen Kräften anzustreben, nur bei guter Beschäftigung und intensivster Arbeitsleistung, die gute Ernährung zur Voraussetzung hat, kann der deutsche Arbeiter, ohne die Gefahr völliger Verelendung, zu weiteren Leistungen herangezogen werden.

Auf diesem Wege des schematischen Anziehens der Steuerfahne bei der Arbeiterschaft geht es also nicht, dagegen ist eine Möglichkeit gegeben durch die Einschränkung des überflüssigen Konsums. Wenn man bedenkt, daß im Jahre 1920 allein aus Frankreich für drei Milliarden Mark alkoholische Getränke nach Deutschland eingeführt wurden, so gibt das ein Bild von dem Luxus, der vielfach noch herrscht. Es muß irgendwie möglich sein, hier eine Einschränkung herbeizuführen. Die Arbeiterschaft mit ihren heutigen Löhnen kann sich Luxusausgaben schon lange nicht mehr leisten; die Leute, die sich das gestatten können, sind wo anders zu suchen. Bei Steuermaßnahmen, die sich gegen den Besitz richten, heißt es immer, das Produktivkapital, dessen wir zur Aufrechterhaltung unserer Volkswirtschaft bedürfen, wird geschmälert. Aber eigentümlich, trotzdem hat man noch nichts davon gehört, daß die besitzenden Kreise ihrer Lebenshaltung irgendwie durch den Ausgang des Krieges haben beeinflussen lassen. Die gewaltigen Lasten, die unser wachen, verlangen aber Opfer von allen Kreisen des deutschen Volkes. Auch die Arbeiterschaft hat den besten Willen, das Menschenmögliche zu leisten. Sie erhebt dann aber die eindringliche Forderung, daß auch die Kreise des deutschen Volkes, die gut noch etwas leisten können, ohne der Verelendung zu verfallen, die vor allen Dingen sich noch den größten Luxus gestatten können, auf das schärfste herangezogen werden. Es geht vom Standpunkt des Allgemeinwohl aus betrachtet, unter keinen Umständen an, daß gewisse Kreise Milliarden verschlemmen und verprassen, während gleichzeitig die Kinder weiter Bevölkerungsschichten am Hungertuche nagen. Mit geeigneten Mitteln hier eine Änderung herbeizuführen, wird nur äußerst schwer möglich sein. Wir wissen ja alle von den vielen Schleichwegen, auf denen ein Böswilliger immer durch die Lücken der Gesetze hindurchschlüpfen kann.

Unsere Forderung muß deshalb auf etwas anderes gerichtet sein. Was wir brauchen, das ist die Einigkeit des ganzen deutschen Volkes. Das ist die wichtigste Grundvoraussetzung für die Erfüllung unserer Verpflichtungen. Das ganze deutsche Volk, alle seine Bevölkerungsschichten, Reich und Arm, Unternehmer und Arbeiter, alle müssen sie sich vereinen in dem eisernen Willen, alles zu tun, um unseren Verpflichtungen nachzukommen. Einer unendlich schweren Zeit gehen wir alle entgegen, auch dem größten Optimisten müssen doch endlich die Augen dafür aufgegangen sein. Ungeheures ist auf dem Spiel, die Existenz unserer Nation. Dafür müssen eben die größten Opfer gebracht werden. Wie die Arbeiterschaft und der arme Mittelstand bisher in erster Linie die Lasten des verheerenden Krieges getragen hat — bis dicht an die äußerste Grenze der Existenzmöglichkeit heran —, so müssen wir jetzt auch von allen übrigen Kreisen erwarten, daß sie ebenso ihre Pflicht tun.

Da aber möchte man schier verzweifeln, wenn man an all den wahninnigen Luxus, die Verschwendung, die Bergnügungsjucht, die Tanzwut denkt, die sich ungehindert und ungestört in breiter Öffentlichkeit ausstoben. Trotzdem aber brauchen wir den Mut nicht völlig zu verlieren. Deutschland's Not kann vielleicht sein. Retter werden!

Der ungeheure moralische Druck der feindlichen Vergewaltigungen lastet doch mit gleicher Schwere auf all unseren Volksgenossen. Die Weltgeschichte hat bisher stets gezeigt, daß gemeinjam ertragenes Unrecht und gemeinsame Leiden und Opfer mehr wie alles andere geeignet sind, ein starkes Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln. Und diese Befrei-

der Weltgeschichte muß uns ein Hoffnungsstrahl sein, der unsere so unendliche schwierige und traurige Gegenwartsfrage ein klein wenig erhellt. Die Not und das Elend unserer Tage wird und muß all unsere Volksgenossen zusammenschweißen zu der Einheit, für die wir gemäß unserer Ueberzeugung und unserer Ideale kämpfen, auf daß endlich der alte Schillerwunsch in Erfüllung gehen möchte:

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,  
In keiner Not uns trennen und Gefahr!

### Der Kongreß der christlichen Gewerkschaften Ungarns

Der christliche Gewerkschaftsgebäude marschiert auch im Auslande. Das beweist der Kongreß der ungarischen Fachverbände, der Pfingsten d. J. in Budapest tagte. Die ungarischen christlichen Gewerkschaften, deren Anfänge ungefähr vor 15 Jahren entstanden, waren durch den Krieg und die Bolschewistenherrschaft fast ganz vernichtet worden. Unter der kommunistischen Herrschaft durfte sich kein Arbeiter zu den christlichen Gewerkschaften bekennen. Als die Kommune durch politische Faktoren gestürzt war, wurde von beherzten Arbeitnehmern zum Wiederaufbau der christlichen Gewerkschaften Ungarns geschritten. Bei der derzeitigen politischen und wirtschaftlichen Lage Ungarns ist die gewerkschaftliche Arbeit eine doppelt schwere. Von 64 Kreisen, die Ungarn vor dem Kriege umschloß, hat ihm der Friedensvertrag von Trianon ganze 13 belassen. Große Gebiete mit rein ungarischer Bevölkerung sind losgerissen und unter Nachbarstaaten verteilt worden. Diese politische Zerschmetterung hemmt begreiflicherweise auch den wirtschaftlichen Wiederaufbau und behindert die gewerkschaftliche Entwicklung. Trotzdem war es möglich, die ungarischen christlichen Gewerkschaften auf 116 403 Mitglieder in 38 Fachverbänden und 174 Ortsgruppen zu bringen. Sie besitzen sechs Fachblätter und eine Tageszeitung „Das Volk“. Hauptamtlich arbeiten für sie 3 Zentral-, 16 Fach- und 7 Bezirkssekretäre. Der Fachverband der Bauarbeiter, dem auch die Kopparbeiter angehören, konnte sich nicht so gut entwickeln wie manche andere Verbände, weil das Baugewerbe völlig daniederliegt. In der Millionenstadt Budapest wird ein einziger Neubau ausgeführt. Dabei ist die Wohnungsnot riesig groß, da aus den besetzten Gebieten viele tausend Flüchtlinge in der Landeshauptstadt Unterkommen suchen. Regierungsfreudig ist mangels Geldmittel für die Belebung des Baumarktes noch nichts getan worden. Viele Bauarbeiter sind arbeitslos oder in andere Berufe gegangen, und so ist es erklärlich, daß unser ungarischer Bruderverband noch nicht ganz tausend Mitglieder zählt.

Im Jahre 1920 haben die christlichen Gewerkschaften Ungarns 3 509 492,69 Kronen vereinnahmt. Für Fachblätter wurden 1 036 119,53 Kronen, für Flugschriften 342 551 Kronen, für Unterstufungen 691 200 Kronen, für Organisationskosten 69 822 Kronen und für juristische Beihilfe 56 970 Kronen verausgabt. Der Kassenbestand beträgt annähernd zwei Millionen Kronen.

Außer der Entgegennahme des Berichtes über den Stand der Bewegung beschäftigte sich der Kongreß mit Forderungen betreffs Arbeiterversicherung und Arbeiterschutz. Auf diesem Gebiete haben unsere ungarischen Kollegen noch ein großes Betätigungsfeld vor sich, da die Gesetzgebung nicht so weit gediehen ist wie bei uns. Rügen ihre Forderungen, die sie an den Pfingsttagen aufgestellt haben, recht bald verwirklicht werden! Im großen und ganzen bot der Kongreß ein sehr erfreuliches Bild. Zeigte er doch, daß die ungarischen christlichen Arbeiter trotz der schwierigsten Verhältnisse unter dem christlichen und nationalen Banner für das Wohl ihres Standes und Vaterlandes arbeiten und Erfolge erzielen und daß der christliche Gewerkschaftsgebäude immer weiteren Boden gewinnt.











Nr.	Beschreibung	Zahl der Mitglieder		Einnahmen		Ausgaben		Saldo		Gesamt		Anzahl der Mitglieder
		1919	1920	1919	1920	1919	1920	1919	1920	1919	1920	
301	Redaktions	10	10	32,05	367,00	83,20	10	1008,95	1637,40	1008,95	1637,40	10
302	Mitglieder	105	71	129,54	3387,45	—	—	—	12215,74	8245,15	12215,74	105
303	Verwaltung	20	30	253,74	2642	198	7	6481,05	12280,24	6481,05	12280,24	20
304	Verwaltung	7	7	8,35	191,10	—	—	—	816,45	613,50	816,45	7
305	Verwaltung	54	54	628,72	1384,40	24,50	1	3195,30	6980,74	3195,30	6980,74	54
306	Verwaltung	2	2	111,11	64,10	—	—	—	363,11	154,80	363,11	2
307	Verwaltung	40	40	—	974,60	51	4,50	2424,90	4909,90	2424,90	4909,90	40
308	Verwaltung	51	51	—	1349,40	—	—	—	343,4	343,4	343,4	51
309	Verwaltung	32	32	140,55	667,80	—	—	1968,20	2872,15	1968,20	2872,15	32
310	Verwaltung	24	24	—	570,80	60,50	8	1377,70	2050,70	1377,70	2050,70	24
311	Verwaltung	61	61	529,17	1026,40	—	—	4634,40	1237,57	4634,40	1237,57	61
312	Verwaltung	23	23	179,02	688,10	250	4,50	1800,00	2374,32	1800,00	2374,32	23
313	Verwaltung	66	66	246,13	2291,80	—	—	5964	812,73	5964	812,73	66
	<b>Gesamt</b>	<b>1783</b>	<b>1039</b>	<b>1412,26</b>	<b>6713,70</b>	<b>2705</b>	<b>91,80</b>	<b>14000,70</b>	<b>24445,10</b>	<b>14000,70</b>	<b>24445,10</b>	<b>1783</b>
314	Verwaltung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
315	Verwaltung	149	149	253,81	4367	—	—	80,50	253,81	11892,50	18929,24	149
316	Verwaltung	715	715	348,55	1001,65	—	—	170,70	838,52	38426,05	76133,15	715
317	Verwaltung	40	40	194,56	1275	—	—	1998,30	517,76	13569,60	28524,0	40
318	Verwaltung	1395	1395	980,50	32488,35	—	—	51840,50	148255,86	208640,19	382633	1395
319	Verwaltung	1019	1019	155,33	32107,60	—	—	38,60	182,63	—	—	1019
320	Verwaltung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	<b>Gesamt</b>	<b>4625</b>	<b>3034</b>	<b>1737,77</b>	<b>36447,12</b>	<b>14100,10</b>	<b>3266,10</b>	<b>112,60</b>	<b>3963,97</b>	<b>324136,13</b>	<b>608393,39</b>	<b>4625</b>

### Gesamtabrechnung

Einnahmen		Ausgaben	
Nr.	Beschreibung	1919	1920
1	Eintrittsgelder	30 850,40	3 235,19
2	Beiträge	5 220 000,42	691 826,54
3	Zuschüsse	278 530,00	1 619,05
4	Zinsen	9 803,90	185 913,30
5	Spenden	141 051,00	158 949,90
6	Verkauf	150 076,70	453,00
7	Verkauf	—	25 259,00
8	Verkauf	—	909 604,68
9	Verkauf	—	631 707,41
10	Verkauf	—	300 731,53
11	Verkauf	—	1 711 824,80
12	Verkauf	—	4 162 882,30
13	Verkauf	—	6 835 192,02
14	Verkauf	—	4 162 882,80
15	Verkauf	—	1 673 310,02
16	Verkauf	—	1 289 811,82
17	Verkauf	—	2 961 022,74
18	Verkauf	—	—
19	Verkauf	—	—
20	Verkauf	—	—
21	Verkauf	—	—
22	Verkauf	—	—
23	Verkauf	—	—
24	Verkauf	—	—
25	Verkauf	—	—
26	Verkauf	—	—
27	Verkauf	—	—
28	Verkauf	—	—
29	Verkauf	—	—
30	Verkauf	—	—
31	Verkauf	—	—
32	Verkauf	—	—
33	Verkauf	—	—
34	Verkauf	—	—
35	Verkauf	—	—
36	Verkauf	—	—
37	Verkauf	—	—
38	Verkauf	—	—
39	Verkauf	—	—
40	Verkauf	—	—
41	Verkauf	—	—
42	Verkauf	—	—
43	Verkauf	—	—
44	Verkauf	—	—
45	Verkauf	—	—
46	Verkauf	—	—
47	Verkauf	—	—
48	Verkauf	—	—
49	Verkauf	—	—
50	Verkauf	—	—
51	Verkauf	—	—
52	Verkauf	—	—
53	Verkauf	—	—
54	Verkauf	—	—
55	Verkauf	—	—
56	Verkauf	—	—
57	Verkauf	—	—
58	Verkauf	—	—
59	Verkauf	—	—
60	Verkauf	—	—
61	Verkauf	—	—
62	Verkauf	—	—
63	Verkauf	—	—
64	Verkauf	—	—
65	Verkauf	—	—
66	Verkauf	—	—
67	Verkauf	—	—
68	Verkauf	—	—
69	Verkauf	—	—
70	Verkauf	—	—
71	Verkauf	—	—
72	Verkauf	—	—
73	Verkauf	—	—
74	Verkauf	—	—
75	Verkauf	—	—
76	Verkauf	—	—
77	Verkauf	—	—
78	Verkauf	—	—
79	Verkauf	—	—
80	Verkauf	—	—
81	Verkauf	—	—
82	Verkauf	—	—
83	Verkauf	—	—
84	Verkauf	—	—
85	Verkauf	—	—
86	Verkauf	—	—
87	Verkauf	—	—
88	Verkauf	—	—
89	Verkauf	—	—
90	Verkauf	—	—
91	Verkauf	—	—
92	Verkauf	—	—
93	Verkauf	—	—
94	Verkauf	—	—
95	Verkauf	—	—
96	Verkauf	—	—
97	Verkauf	—	—
98	Verkauf	—	—
99	Verkauf	—	—
100	Verkauf	—	—

Der Hauptverwalter:  
Anton Schmidt, Dr. Seckel,  
Hilfverwalter:  
Sommer, Günther,  
Hilfverwalter:  
Sommer, Günther.

### Allgemeines

**„Religiöse Neutralität“ des freien Gewerkschaften.** Einen weiteren Beleg zu diesem interessanten Thema bietet folgendes Rundschreiben:

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Altdenscheid, Poststr. 2, Tel. 175. Rundschreiben 0/21. (28. 8. 21.)

In der Anlage zwei Scheine für die Abmeldung der Kinder aus dem Religionsunterricht. Die freie Schulgesellschaft will hiermit die Vorarbeiten für Errichtung der weltlichen Schule beginnen. In anderen Orten sind hiermit gute Erfolge erzielt worden. Es wird sich deshalb empfehlen, wenn die Kollegen mit den anderen Arbeitern hierüber reden und die ausgefüllten Formulare an uns abliefern, damit wir diese an die Schulgesellschaft weiter reichen können. Auf unserem Büro sind weitere Exemplare bei Bedarf in Empfang zu nehmen. Wir verweisen ganz besonders darauf, daß die weltliche Schule nicht Gegner der Religion ist (??), sondern dafür eintritt, daß in der Schule das Gelernte wird, was die Kinder für das spätere Leben unbedingt benötigen. Wir hoffen, so viel ausgefüllte Formulare zurück zu bekommen, daß ein ganzes Schulsystem eingerichtet werden kann. Nachdem die Formulare gesammelt sind, wird mit den Anhängern der weltlichen Schule möglichst bald eine Versammlung abgehalten, um alle weiteren Wege zu besprechen. Freie deshalb jeder seine Pflicht.

Seit wann ist es Aufgabe einer Gewerkschaft, ihre Mitglieder zur Abmeldung der Kinder aus dem Religionsunterricht zu veranlassen? Die Religionsfeindschaft tritt hier unverhüllt zutage. Trotzdem gibt es immer noch öffentlich denkende Arbeiter, die aus Unkenntnis, Gleichgültigkeit oder aus blasser Furcht vor Terror in den „freien“ Gewerkschaften organisiert sind. Wie lange noch wollen sie in diesem inneren Widerspruch verharren?

### Wirtschaftliche Bewegung

#### Bezirk München.

Die am 19. Mai mit den beiden Arbeitgeberverbänden für Holz- und Tischler tätigen Verbände erneuten Verhandlungen haben zu keiner Einigung unter den Parteien geführt.

Das vom Landesarbeitsamt daraufhin eingesezte Zwangsschiedsgericht hat nachstehenden Schiedsspruch gefällt: Mit Wirkung ab 20. Mai erfolgen die unter den Tarifstarif für das deutsche Baugewerbe und den Tarifstarif für das Tischlergewerbe stehenden Arbeiter eine Stundenlohnsteigerung in folgendem Ausmaß: Bei einem derzeitigen Stundenlohn von über 2,40 M. bis 4,01 M. bis 5,25 M.; bis einschl. 4,20 M. bis 5,45 M.; für die Arbeiter des Zimmer- und Tischlerhandwerks bis einschl. 4,20 M. bis 5,45 M.; für die Arbeiter des Tischlerhandwerks bis einschl. 4,20 M. bis 5,45 M. Der Schiedsrichter hat die Forderung der Gewerkschaften abgelehnt, daß der Stundenlohn in betragsmäßig verschiedene Arbeitszeiten voll einbezogen wird.

Das Schiedsgericht hat die Forderung der Gewerkschaften des Schiedsgerichts vom 20. April an. Nachtrag enthält darin die jetzt vorgeschlagene Aufhebung der neuen Lohnsätze ab 1. April und verschiedene Ergänzungen für Tischlerhandwerk und Holz. Die Forderungen entsprechen auch nicht den wirklich notwendigen Lebensbedürfnissen der Kollegen. Unter Berücksichtigung der Lebensverhältnisse, die im allgemeinen nicht möglich zu werden brauchen, weil sie bekannt sind, wird jedoch die Annahme des Schiedsgerichts den Kollegen empfohlen werden. Über die eventuelle Stellungnahme des Arbeitgeberverbandes können keine weiteren Bemerkungen gemacht werden. Er hat zwar die vorgeschlagenen „Vorschläge“ abgelehnt. Derzeitige Arbeiter, insbesondere des erwerbsfähigen Auswärtigen in diese Lohn geben Hoffnung für eine Besserung seines künftigen Standes. Nach wie vor gilt also die Devise: Arbeit sein! Die beste Sicherung unseres Erwerbvermögens ist die Stärkung unseres Verbandes. Es ist also Aufgabe aller unserer Gruppen, hierzu das Bestmögliche zu leisten. L. Gassenier.

### Verbandsnachrichten

**Gründung.** Am 8. Mai tagte hier im Verbandshotel die Gründerversammlung. Als Referent war unser Bezirksleiter, Herr Schulze aus Berlin, erschienen. Der in einem Vortrag über die Bedeutung der Nachkriegsbeschäftigung sprach. Die Bedeutung der Nachkriegsbeschäftigung und Förderung der Arbeitslosigkeit erörterte er für alle aus dem Interesse auf dem Baumarkt. Die Verhandlungen zur Gründung einer Gewerkschaft hier in Berlin bereits gestanden, erstens, wenn es hätte sich dort nicht hätte der wirtschaftlichen Arbeitslosigkeit zur Unterstützung und zum Schutz bereit erklärt, was so und später Kraft an der Gründung des Bauvereins zu stehen. — Schloffer Herr Schulze hat die Kollegen gebeten für seine wertvollsten Anführer, und die meisten Kollegen erklärten, daß nach der Begründung des Bauvereins mit 20 M. Gründungsbeitrag an der Gründung zu beteiligen. Der Vorsitzende wird noch besonders darauf hin, daß es hier wieder einmal geht, christlichen Glauben und Idealismus zu zeigen, in dem wir uns von einem Überzeugen lassen wollen. Mit dem Bauvereins, der durch den Bauverein zu sein, wird die Begründung geschlossen.

**Schieds.** Am 18. Mai fand hier eine gut besuchte Verhandlung statt. Zunächst wurde der Fall Müller von der Bauvereinsverwaltung der Berliner Bezirksverwaltung, und zwar mit, daß der Fall Müller hier mit als Bezirksleiter abgelehnt habe und durch den Fall Bergmann

### Am 4. Juni ist der dreihundzwanzigste Wochenbeitrag für das Jahr 1921 fällig.

erfehrt worden sei. Sodann wurden die Mitglieder aufgefordert, auf jeder Baustelle, wo vier bis fünf Kollegen arbeiten, einen Baubelegierten zu wählen. Deren Pflichten und Rechte wurden im Anschluß daran erörtert. Zum Schluß brachte eine lebhafte und anregende Diskussion Klarheit in eine ganze Reihe gewerkschaftlicher Fragen.

### Aus dem Baugewerbe

(Unter dieser Rubrik finden Bauunfälle, Submissionsergebnisse, technische Neuerungen im Baugewerbe u. dergl. Aufnahme. Berichte über Bauunfälle sind so schnell wie möglich einzuliefern.)

Ueber die Lage des Baumarktes im April berichtet das „Reichsarbeitsblatt“ in Nr. 15 vom 15. Mai: Im Baugewerbe ist teilweise Belebung der Bautätigkeit eingetreten. Die Tatsache, daß infolge der Verteuerung des Bauens nur die unumgänglich notwendigen Arbeiten in Auftrag gegeben werden, bleibt nach wie vor bestehen. Im rheinisch-westfälischen Industriebezirk ist die im Frühjahr erwartete Belebung des Baumarktes ausgeblieben, namentlich was die private Bautätigkeit anbelangt.

Bei den Berichten der Landesämter für Arbeitsvermittlung ist zu berücksichtigen, daß eine ganze Anzahl von Maurern und anderen Bauarbeitern in der Industrie als Arbeiter tätig und nicht gewillt sind, zu ihrem gelernten Beruf wieder zurückzukehren, weil die Arbeit als Bauarbeiter wegen der Witterungsverhältnisse u. dgl. vielen Unterbrechungen unterworfen ist. So kommt es, daß auch bei nur geringer Bautätigkeit leicht der Eindruck, als herrsche große Nachfrage, erweckt wird. Das Landesarbeitsamt Ostpreußen meldet, daß im Wiederaufbaubereich wie bei anderen größeren Bauten in Königsberg, Insterburg und Angerburg eine Anzahl von Handwerkern, insbesondere von Maurern, Malern und Dachdeckern, sowie zahlreiche Bauhilfsarbeiter vermittelt worden sind, ohne daß aber wie im Vorjahre alle Bauhandwerker restlos hätten untergebracht werden können. Für Schlesien wird aus einigen Teilbezirken über eine lebhafte öffentliche und private Bautätigkeit berichtet. In der Mark Brandenburg ist das Baugewerbe weiter gut beschäftigt. Im Preussisch Sachsen wie in Hannover konnte die lebhafte Nachfrage nach Maurern und Malern nicht gedeckt werden. Für Zimmerleute hielt die Nachfrage in Sachsen noch zurück. In Thüringen war Einstellung von Arbeitslosenunterstützungsempfängern bei Bauarbeiten möglich. In Hamburg wurden die bei den Stiedlungsarbeiten zurückgestellten Arbeiter in Angriff genommen. In Hessen-Nassau befehlen sich die Städte im besetzten Gebiete mit der Errichtung von Bauten für die fremden Truppen. Aus Württemberg und Baden wird über eine Zunahme der Bautätigkeit namentlich in den kleineren Städten Württembergs gemeldet. Für Bayern wird betont, daß das Baugewerbe gut, aber nicht voll beschäftigt ist. Im Bezirk Regensburg besteht große Arbeitslosigkeit, und die Handwerkskammer in Würzburg sagt die Lage im dortigen Bereich dahin zusammen, daß die Bauindustrie durch die hohen Materialpreise und Löhne vollständig brach liegt. Die Arbeitslosigkeit dürfte hier auch in der nächsten Zeit kaum gehoben werden. Im Groß-Berliner Gebiet ist nach Redung des Landesarbeitsamtes die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter im April gestiegen.

Im Preussischen Landtag ist ein Antrag eingelaufen, außer den bereits bewilligten 100 Millionen weitere 60 Millionen Mark zur Förderung des Kleinwohnungsbaues und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zur Verfügung zu stellen.

### Bücherchau

„Das deutsche Bauprogramm 1921 - 1924.“ Architekt Heinrich Kaufmann-Berlin gibt mit Ingenieur Friedr. Dresden im Industrieamtverlag, Berlin, Berlin, 7, eine Broschüre heraus, in der neue Vorschläge zur Bekämpfung der Wohnungsnot unterbreitet werden. Die der Neubedarf an Wohnungen auf jährlich 160.000 angenommen, so müßten innerhalb der nächsten vier Jahre 1.480.000 neue Wohnungen erbaut werden. Als Bauform wird im allgemeinen der Flachbau in Vorzug gebracht, nur in der Großstadt soll das sechs- bis acht-Familienhaus zugelassen werden. Eine eingehende Berechnung über den Bedarf an Baumaterialien und neue Vorschläge für deren Beschaffung bieten vier Jahrespläne. Kaufmann berechnet, daß sich bei rationeller Ausnutzung aller Fabrikationsmöglichkeiten der Preis für 1000 Ziegelsteine auf 165 M. herabsenken läßt. Die Finanzierung denkt sich Kaufmann in der Form einer Zwangsgehalt- und Naturalanleihe, was mir reichlich problematisch erscheint.

Uner den Vorschlägen Kaufmanns im einzelnen zusammen, hat doch gesagt werden, daß die Schrift manche wertvolle Anregung enthält, die auswerfliche Beachtung verdient.

### Bekanntmachung des Hauptvorstandes

Alle unseren Verbände nachstehenden Bauproduktionsgenossenschaften werden gebeten, ihre genaue Anschrift möglichst umgehend an die Zentralstelle, Berlin-Nichtenberg, Am Stadtpark 2/3, einzusenden.

F. A. Josef Sieberg

### An die Bezahler „Des Deutschen“

Mitglieder und Freunde unseres Verbandes, die sich für das laufende Vierteljahr in die Listen als Bezahler auf unsere neue Tageszeitung „Der Deutsche“ eintragen haben, werden hiermit benachrichtigt, daß die Erneuerung des Bezuges für das 3. Vierteljahr unmittelbar und ausschließlich bei dem Postamt des Wohnortes zu bewirken ist. Seitens des Verlages und unseres Verbandes findet vom 1. Juli an keine Zeitungsüberweisung mehr statt.

Die Zeitungsbestellung erfolgt am zweckmäßigsten durch Ausfüllung des angelegten Postbestellscheines. Dieser Bestellschein ist an das zuständige Postamt weiterzuleiten, kann aber auch dem Briefträger mitgegeben werden. Die Einziehung der Bezugsgebühren erfolgt durch die Briefträger.

Wo unsere Mitglieder den Monatsbezug statt des Vierteljahresbezuges wünschen, ist der Postbestellschein entsprechend abzuändern.

Es ist unbedingt nötig, daß die Bezugserneuerung spätestens bis zum 15. Juni erfolgt. Andernfalls muß mit einer Unterbrechung der Zeitungslieferung gerechnet werden.

Gleichzeitig machen wir unsere Zeitungsbezieher darauf aufmerksam, daß vom 1. Juli ab die Erhebung einer Zeitungsgebühr bzw. eines Bestellgeldes in Fortfall kommt. Der Verlag hat vielmehr der einfachen Berechnung wegen diese Gebühr auf das Bezugsgehalt aufgelassen, und kostet „Der Deutsche“

vom 1. Juli ab vierteljährlich Mark 24,75, monatlich Mark 8,25.

Wir erwarten nicht nur von den bisherigen Beziehern eine rechtzeitige Erneuerung der Zeitungsbestellung, sondern wir bitten auch alle diejenigen Mitglieder, die den „Deutschen“ bisher nicht hielten, durch Eingehung einer Zeitungsbestellung unsere in dem „Deutschen“ vertretene Sache zu fördern. Machen wir uns immer wieder klar, daß allseitige Mitarbeit notwendig ist, um den „Deutschen“ in der Öffentlichkeit durchzusetzen.

Nicht nur die Vertrauensleute müssen die Zeitung halten, sondern jeder muß sie lesen, der an den Aufgaben unserer Bewegung ein Interesse hat, vor allem sollte sie auch in keinem Sozial fehlen, in dem unsere Mitglieder verkehren.

### Sterbetafel.

Am 21. April 1921 starb unser treuer Kollege, der Hilfsarbeiter Josef Kraus infolge eines Krebsleidens. Beerdigungsorte Angsbarg.

Am 28. März starb unser langjähriges Mitglied, der Maurer Heinrich Filler infolge eines Gauenleidens.

Am 3. Mai starb unser treues Mitglied, der Maurer Wilhelm Hennemann, im Alter von 63 Jahren.

Beerdigungsorte Bochum.

Am 24. Mai starb unser treuer Kollege Josef Kröber, Maurer aus Ronzel, infolge Grippe mit Augenentzündung im Alter von 39 Jahren.

Beerdigungsorte Eriex.

Am 25. Mai starb nach langem Krankenlager an Nieren- und Blasenleiden unser lieber Kollege, der Bauarbeiter Albert Goldmann im Alter von 62 Jahren.

Beerdigungsorte Hannover.

Ehre ihrem Andenken!

Wichtigemüßiges durchzuführen.

6. Nachtrag der Zeitungspreise. 1. Vierteljahr — Monat Juli 1921. Bestelle — hiermit für 2. Vierteljahr — Monat Juli 1921. 1 Stück „Der Deutsche“ Tageszeitung für deutsche Volksgemeinschaft zum Preise von 24,75 Mark vierteljährlich — 8,25 Mark monatlich und bitte um Lieferung und Eingehung des Bezugsbetrags durch die Post. Name: \_\_\_\_\_, Straße: \_\_\_\_\_, Wohnort: \_\_\_\_\_, Berufs- u. Handwerksort: \_\_\_\_\_, An das Postamt: \_\_\_\_\_